

# **Zwischen Inspiration und Selbstzweifel: Der Balanceakt des Künstlerdaseins**

Artikel von Elke Lina Krüger 9.September.2024

## **Das kreative Paradoxon: Wie Kunst zwischen Schmerz und Erfüllung entsteht**

Die Welt der Kunst ist eine vielschichtige, tief empfundene und oftmals leidvolle Erfahrung. Künstlerinnen und Künstler leben in einem ständigen Spannungsfeld zwischen Ausdruck und Existenz. In der Auseinandersetzung mit der eigenen Schaffenskraft, der Suche nach Authentizität und dem Streben, von der eigenen Kunst zu leben, wird das Wesen des Künstlers greifbar. Dabei sind Freude und Schmerz oft untrennbar miteinander verwoben. Was bedeutet es also, Künstlerin oder Künstler zu sein?

## **Der innere Ruf – Die Geburt des Künstlers**

Künstler zu sein beginnt mit einem inneren Drang, einem unausweichlichen Bedürfnis, etwas auszudrücken. Es ist dieser Moment, in dem eine Idee, eine Vision oder ein tiefes Empfinden so kraftvoll in das Bewusstsein tritt, dass es in die äußere Welt übersetzt werden muss. Viele Künstler haben vielleicht eine akademische Ausbildung genossen, ihre Kunstfertigkeiten perfektioniert und sich intensiv mit Techniken auseinandergesetzt. Doch letztendlich ist es das Unmittelbare, das aus dem Innersten kommt und den wahren Künstler ausmacht. Ein Handwerker reproduziert Techniken, ein Künstler schafft Einzigartiges aus der Tiefe seines Seins heraus.

Genau an diesem Punkt, an dem aus einer Idee Kunst entstehen soll, beginnt der Kampf. Wie übersetze ich meine Gedanken in ein Werk? Welche Techniken setze ich ein? Nutze ich Skizzen oder arbeite ich rein prozessorientiert und lasse mich von meinen Emotionen leiten? Die Entscheidungen über das Format, die Materialien und die Techniken sind Teil einer intensiven geistigen und emotionalen Auseinandersetzung. Und genau hier fängt das Leid des Künstlers an.

## **Der schöpferische Prozess – Freude und Qual zugleich**

Der kreative Prozess ist eine Reise durch Höhen und Tiefen. Am Anfang steht oft die Euphorie, das Gefühl, etwas Neues zu schaffen. Doch bald schon treten Zweifel auf: „Ist das der richtige Weg? Habe ich die passende Technik gewählt? Warum funktioniert dieses Bild einfach nicht?“ Ein Werk wird oftmals wieder und wieder verworfen, neu überdacht und überarbeitet. Der Gedanke, alles in die Ecke zu werfen, bis die entscheidende Idee kommt, ist ein ständiger Begleiter jeder kreativen Schöpfung.

Die Arbeit des Künstlers ist nicht nur eine handwerkliche, sondern eine zutiefst geistige Tätigkeit. Es ist die Kombination aus künstlerischem Können, emotionalen Wallungen und der Fähigkeit, durch Krisen und kreative Blockaden hindurchzugehen, die den Weg zu einem gelungenen Werk ebnet. Und letztlich muss ein Kunstwerk nicht nur den Betrachter überzeugen – es muss auch den Künstler selbst überraschen. Ein Werk ist erst dann vollendet, wenn es den Künstler auf unerwartete Weise berührt, wenn es mehr ist als die Summe seiner Einzelteile.

## **Der Dialog mit der Welt – Die Kunst der Offenbarung**

Doch der Schaffensprozess ist nur die erste Hürde. Wenn das Werk vollendet ist, stellt sich die Frage: „Zeige ich es der Welt?“ Dies ist ein Moment großer Verletzlichkeit, denn die Künstlerinnen und Künstler geben sich dabei völlig preis. Ihre Werke sind Teile ihrer selbst, Ausdruck ihrer tiefsten Gedanken und Emotionen. Indem sie ihre Kunst ausstellen, treten sie in einen Dialog mit der Öffentlichkeit und setzen sich zugleich der Kritik und dem Lob aus. Dieser Moment des Entblößens ist ein Schritt, der Mut erfordert, denn Kunst, die in die Welt getragen wird, verlässt den geschützten Raum des Ateliers und wird zum Objekt öffentlicher Betrachtung. Dies muss man aushalten können.

Und dann kommt der Pragmatismus: Künstler müssen nicht nur künstlerisch tätig sein, sondern sich auch als Unternehmer verstehen. Sie müssen ihre Werke vermarkten, ihre Bekanntheit steigern und sich um ihr Einkommen kümmern. Nur wenigen Künstlern gelingt es, ausschließlich von ihrer Kunst zu leben. Die meisten sind gezwungen, durch Nebenjobs, Kunstkurse oder Auftragsarbeiten ihren Lebensunterhalt zu sichern. Der Traum, allein von der Kunst zu leben, bleibt oft unerfüllt.

## **Die Kunst und die Gesellschaft – Eine wertvolle Beziehung**

Künstlerinnen und Künstler sind jedoch nicht nur für sich selbst tätig. Sie inspirieren, regen zum Nachdenken an und schaffen neue Perspektiven. Ihre Werke sind Dialoge mit der Gesellschaft, Gespräche zwischen Seelen, sie spiegeln die Zeit und regen zur Auseinandersetzung mit den Fragen des Daseins an. Kunst ist kein Luxus, sondern eine dringende Notwendigkeit. Sie gibt Impulse, formt Kulturen und bietet Raum für Reflexion.

Doch wie oft wird dies in der breiten Öffentlichkeit gewürdigt? Künstler verkaufen ihre Werke oft unter Wert, insbesondere wenn sie nur regional bekannt sind. Es sind nicht immer die großen Galerien und die berühmten Namen, die wertvolle Kunst schaffen. Gerade die Unbekannten und Unterschätzten bereichern die Welt durch ihre individuelle Sichtweise.

Kunst ist wertvoll – weil sie die Welt reicher, tiefer und facettenreicher macht. Die Gesellschaft braucht Künstler, und es ist an uns allen, ihnen die Anerkennung, den Raum und den Respekt zu geben, den sie verdienen. Denn ohne Kunst würde die Welt an Tiefe verlieren.